

# GÄUBOTE

Donnerstag, 20. November 2014

## Von der barocken Suite bis zur romantischen Oper

**Nufringen: Akkordeon-Ensembles nehmen ihr Publikum auf eine Zeitreise durch musikalische Epochen mit**



Nicht nur personell breit aufgestellt, sondern auch virtuos auf der Höhe der Zeit: Die Ensembles des HHC Nufringen GB-Foto: Bäuerle

Beim traditionellen Konzert zum Volkstrauertag präsentiert sich der Handharmonika-Club (HHC) Nufringen über seine Ensembles nicht nur personell breit aufgestellt, sondern auch virtuos auf der Höhe zeitgenössischen Akkordeonspiels. Dirigent Günther Stoll und seine Musiker beweisen in der Wiesengrundhalle ein feines Händchen dafür, mit welchen Stücken das Tasteninstrument besonders gut punkten kann.

Von Rüdiger Schwarz

"Des einen Leid, des anderen Freud": Lauscht man den Ausführungen von Günther Stoll, muss man es als Glückstreffer ansehen, dass nach Ende des Zweiten Weltkrieges die Frankfurter und Stuttgarter Musikhochschulen für kurze Zeit in die Akkordeonhochburg Trossingen ausgelagert werden. Denn nun bringen Professoren, die zuvor nichts mit dem Tasteninstrument am Hut hatten, über hochwertige Kompositionen die Akkordeonmusik auf Vordermann. Die Ballett-Suite von Hans Brehme, für die Akkordeonlegende Rudolf Würthner den Orchestersatz schrieb, zeugt von diesen musikalischen Aufbruch- und Wendezeiten. Vordergründig mag das sinfonische Werk von leichter Hand gespielt sein und eingängig daherkommen, verlangt jedoch den ambitionierten Akkordeonisten aus den Reihen des ersten Orchesters des HHC Nufringen nicht gerade wenig an virtuoser Tastenbeherrschung ab. Ein schwungvoller Marsch, ein passionierter Tango, rhythmisches Intermezzo und eine quicklebendig tänzelnde Tarantella fügen sich zu einem abwechslungsreichen und dynamisch spannungsgeladenen Charakterstück zusammen.

## Eine Prise Stolz und Leidenschaft

Der Zuhörer durchlebt ein kurzweiliges Wechselbad an Gefühlen. Ruhevolle, elegische Melodien geben sich mit vitalen Rhythmusfeuerwerken die Tasten an die Hände. Mal ohrenschmeichelnd melodiös, mal feurig-temperamentvoll. Dank Tango weht einen mehr als eine erotische Prise Stolz und Leidenschaft an. Zuweilen flaniert man über chansonhafte Melodien dahin, mitunter überlässt man sich den ausgelassenen, euphorisch-heiteren und geschwinden Takten der Tarantella. Mit der Ouvertüre zur Carl Maria von Webers Oper "Der Freischütz", die Thomas Bauer für das Akkordeon arrangiert hat, kommen so etliche Motive auf, die im weiteren Verlauf des romantischen Klassikers eine Rolle spielen werden. Auch bei diesem sinfonischen Stück bekommt man den ganzen Kuchen an menschlichen Gefühlen angereicht. Mal über eine mehr sentimentale Note, mal stürmisch und drängend, dann wieder im verliebten Dreivierteltakt, über eine malerische Hirtenschalmel oder melodramatisch-pathetische Akkordklangmassive: Dramatik garantiert. Das erste Orchester kann aber auch anders und legt flugs mal einen neckisch-verspielten und gewitzt galoppierenden Marsch aus der Kompositionsfeder von Sergei Prokofjew auf die Konzertbühne der Wiesengrundhalle hin. Da steckt ordentlich Rhythmspfeffer drin - und zwar prestissimo und fortissimo. Beim Teenie-Ensemble hüpfte die bereits von den alten Römern geschätzte Musikform einer Intrada, getragen, melodiös und beinahe hymnisch aus dem Überraschungsei einer modern aufgepeppten Notensprache. Mit einer Feierabend-Ouvertüre von Akkordeonaltmeister Alfons Holzschuh nehmen die jungen Tastenkünstler ihre Zuhörer auf eine facettenreiche musikalische Reise hin zu verträumt-getragenen, liedhaft-sehnsuchtsgeladenen, schwung- und temperamentvollen Klangufeln mit. Geschmeidige Walzertakte mit jeder Menge Wiener Caféhausflair dürfen da nicht fehlen. Im charmanten und schwindeligen Walzertakt drehen sich vor dem inneren Auge des Zuhörers auch die Paare im Märchen von den zertanzten Schuhen. Solistin Katrin Maucher bringt den Märchenklassiker zum Klingen.

Mit dem Jugendorchester landet man auch bei "Wünsch Dir was". Die Musiker durften für das anstehende Konzert musikalische Wünsche äußern. Die Wahl fiel auf Musik aus der Epoche des Barock. Einzelne Sätze aus Werken von Händel und Purcell nebst einer Kanzone des frühbarocken Komponisten Giovanni Gabrieli werden als Suite dargereicht. Auf den Spuren der galanten Epoche servieren die Akkordeonspieler mal mehr hymnisch-salbungsvolle, mal eher grazile oder funkensprühend-kraftvolle Barockmelodien. So kommen Händels populäres Largo aus seiner Oper "Xerxes" und ein Rondo von Englands Barockikone Henry Purcell auf das Programmtableau.

## Zitatreiche Entdeckungsfahrt

Fehlen nur mehr die Junioren, die in ihrem Alltag bereits mit Studium und Lehre beschäftigt sind. Mit dem Werk "A Discovery Fantasy" des Niederländers Jan de Haan begibt sich das Publikum zusammen mit den Instrumentalisten auf eine Entdeckungsfahrt der zitatreichen Sorte. Der Holländer "schustert" sein populär-klassisches Stück aus Motiven der bekannten Bachschen Fuge in d-Moll, einem sinnlichen Bolero in der Manier eines Maurice Ravel und einem liebreizend und amourös tänzelnden, barock anmutenden Rondeau zusammen. Mit im Rhythmusboot sitzen an diesem Abend zwei Mitglieder des Percussion-Ensembles der Herrenberger Musikschule: Gregor Daszko und Simon Merk.